

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

31 (21.1.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach: Karlsruhe 4311

Ercheint während des Krieges an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugeteilt vierteljährlich M. 2,70. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3,25 vierteljährlich ohne Postgebühren, bei Vorauszahlung. Beilagen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltweit) M. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahresfrist.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte adreßreiche Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“
Zweimal wöchentlich: das vierteilte Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“
Wandkalender, Taschenrechner usw.

Anzeigenpreis: Die jede wichtige kleine Zeile oder drei Zeilen 25 Pf., die in den 30 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz, Briefkasten mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entgegenstehender Anzeigen nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Platzes, Anzeigebestellung, Anzeigebestellung und Kontroversen ist der Redaktion beizufügen. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Kaufträge nehmen alle Anzeigen-Berichtungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Albrechtstraße 12.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Director

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: L. H. Meyer; für Ausland Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wabl
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Zeppelin über England.

Ein Angriff deutscher Marineluftschiffe gegen die englische Ostküste.

Berlin, 20. Januar. (W.T.B.) In der Nacht vom 19. zum 20. Januar haben Marineluftschiffe einen Angriff gegen einige besetzte Plätze an der englischen Ostküste unternommen. Hierbei wurden bei nebligem Wetter und Regen mehrfach Bomben mit Erfolg geworfen. Die Luftschiffe wurden beschossen, sind aber unverletzt zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behne.

Amsterdam, 21. Jan. (W.T.B.) Fischdampfer haben erzählt, daß sie in Miniden nachts drei Luftschiffe sahen.

Der Chef des Marinestabes teilt mit, daß die Luftschiffe niederländisches Gebiet nicht berührt haben, sondern weitab seewärts blieben.

London, 21. Jan. (W.T.B.) Nachts werden Silbischkule und die Feuerwehr bereit gehalten.

London, 20. Jan. (W.T.B.) Meldung des Reuters Bureau. Gestern abend halb 9 Uhr warf ein feindliches Luftschiff über Plymouth fünf Bomben. Diese fielen beim Kreuzer, beim Marinepostamt, auf dem Norfolkquartier, beim Hauptquartier und auf dem Hauptquartier nieder. Zwei Personen wurden getötet. Der Schaden beträgt mehrere tausend Pfund Sterling.

Das Luftschiff warf zwei Bomben auf Sheringham und auf Cromer, sowie vier über Kingslyn. Zwei Häuser wurden zerstört und zwei Personen verunglückt. Das Luftschiff erschien bei Sandringham, dem Landitz des Königs, von wo das Königspaar vor wenig Stunden nach London gefahren war.

Zeppelin über England! Was England lange erwartet, in Friedenszeiten schon in Träumen gesehen und gehört und stets gefürchtet hatte, ist nun zur Tatsache geworden: Unsere Luftschiffottilie hat eine kleine Probe ihrer Leistungsfähigkeit auf englischem Boden angesetzt. Und die Probe ist gut verlaufen. Bei Nacht und Nebel fuhren unsere Luftschiffe durch das Luftmeer und so sicher wie unsere tapferen Kreuzer auf den Wogen der Nordsee fanden sie ihr Ziel, obwohl sie noch niemals den Weg gemacht hatten. Varmouth, schon einmal das Ziel unserer Marinekreuzer, bekam jetzt die Wirkung der Geschosse unserer Luftschiffe zu spüren. Und sie fuhren weiter über Sheringham, über Cromer, über Kingslyn und dann auch über das stolze Schloß von Sandringham, in welchem noch kurz zuvor das Königspaar gewohnt hatte. Stolz und Eitelkeit über das Königsschloß fuhren sie hinweg. Sie zeigten nur, daß es in ihrer Macht stünde, auch dort einen Gedankenstrich vor und hinter die englische Politik zu machen. Aber sie verstanden einwachen noch, die verbrecherische Politik Englands so zu erwidern, wie sie es verdiente. Wir sagen von verbrecherischer Politik Englands. Sie ist es; soeben wird wieder behauptet, es sei auf einem Neujahrsbankett der Verbündeten in Dünkirchen gesagt worden, das Ziel des Krieges müsse sein, Verbot für Deutschland, eine Kriegsflotte zu halten und Welthandel zu betreiben; Deutschlands Fabriken und Bergwerke seien deshalb zu zerstören. Eine Bestätigung dieser verbrecherischen Pläne liegt noch nicht vor. Aber daß England einer solchen Gesinnung und solcher Absichten fähig ist, unterliegt nach allem, was wir von der Politik Englands bisher erfahren haben, keinem Zweifel. Für Englands Kampf gegen einen Konkurrenten auf dem Weltmarkt gibt es keine sittlichen Erwägungen. Da heißt es wilder Kampf mit wilden Mitteln, wenn er nur zum Ziel zu führen geeignet ist. Und darum freuen wir uns, daß diesem verbrecherischen England ein Scharfrichter in der Luft erschienen ist. Der Luftkrieg gehört zu den furchtbarsten Mitteln der modernen Kriegführung. Das deutsche Volk wünscht daher, daß er gerade gegen das verurteilte England angewendet werde, das kein Mittel spart, um seine Zwecke zu erreichen.

Darum ist heute Freude im deutschen Volk, da es erfährt, daß unsere Luftschiffe über England war und mit gutem Erfolg eine Mahnung an England gerichtet hat. Das war das erste Mal! Sie haben den Weg gefunden, sie werden ihn wieder finden!

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 20. Januar. Amtlich wird verlautbart, 20. Januar: Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Front in Polen fanden, abgesehen von Patrouillengefechten, nur Artilleriekämpfe statt. Am Dunaier beschloß unsere Artillerie mit Erfolg den feindlichen Infanterielinien und erzwang die Räumung eines stark besetzten Wäldchens. Eine eigene Abteilung ging bis an den Fluß vor, brachten dem Gegner mehrere hundert Mann Verluste bei und zerstörte noch die vom Feinde eingebaute Kriegsbrücke über den Dunaier.

In den Karpaten nur unbedeutende Gefechte. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Die Seeschlacht bei den Falllandsinseln in japanischer Auffassung.

Hannover. Der Hann. Kurier entnimmt einer russischen Zeitung, die einem gefangenen russischen Offizier abgenommen wurde:

Einen empfindlichen Stoß hat das Prestige des weißen Mannes durch die Seeschlacht bei den Falllandsinseln erlitten. Die japanischen Zeitungen stellen den Verlauf der Schlacht ausführlich dar.

Vor Beginn der Schlacht stellte der englische Admiral an den japanischen Admiral das Aninnen, er solle sich während der Schlacht den Befehlen des englischen Admirals unterstellen. Auf dies Aninnen erwiderte der japanische Admiral: „Im großen Weltmeer, westlich des amerikanischen Kontinents, gibt es nur eine Oberhoheit, und das ist die japanische.“

Eine Unterstellung meines Geschwaders unter den Oberbefehl des englischen Admirals ist ein Unfug.“

Das japanische Geschwader verhielt sich während des Gefechtes zunächst abwartend. Als das englische Geschwader starke Verluste erlitten hatte, mehrere Panzer kampfunfähig gemacht worden waren und zu weichen begannen, rief Sturdee die Hilfe der Japaner an. Bei dem darauf sich entwickelnden Kampfe zwischen japanischen und deutschen Panzern — letztere hatten naturgemäß bereits in dem dreitägigen Kampf mit England gelitten — gelang es den Japanern, die deutschen Kreuzer kampfunfähig zu machen. Sie ließen darauf von weiterer Beschließung ab.

Jetzt fielen die noch nicht beschädigten englischen Schiffe über die wehrlos gemachten deutschen Schiffe und errangen einen billigen Sieg. Die japanischen Zuschauer konnten sich nicht enthalten, ihrer Verachtung über dies feige und nichts-würdige Verhalten der englischen Marine Ausdruck zu geben: „Die englischen Gentleman feine Samurai.“ In ganz Japan wird der Sieg bei den Falllandsinseln als ein Sieg der japanischen Flotte, als ein Beweis der Überlegenheit der japanischen Flotte und japanischen Moral über die englische angesehen und gefeiert. Diese Schlacht gibt uns die Gewißheit (so heißt es in dem japanischen Bericht), daß wir in unseren Gefässen jede Flotte der Welt nur so lange zu dulden brauchen, wie es uns paßt.“

Reise des österreichischen Thronfolgers zu Kaiser Wilhelm.

Wien, 20. Jan. Erzbischof Karl Franz Joseph begibt sich heute abend nach Berlin, um wo er nach dem Großen Hauptquartier fährt, um den deutschen Kaiser zu besuchen.

Schlechte Aussichten für den englischen Handel.

London, 20. Jan. (W.T.B.) Der Londoner Bankier Vefel führte bei der Jahresversammlung der Handelskammer in Leeds aus, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse, die der Krieg England gebracht habe, dem finanziellen Welt-handel um zehn Jahre zurückbringen würde. Selbst nach Friedensschluß bestünde nur eine Aussicht auf dunkle Zeiten.

Russische Matrosen verurteilt.

Konstantinopel, 20. Jan. (W.T.B.) Das Osmanische Nachrichtenbüro erzählt, daß 57 Matrosen der russischen Schwarzsee-Flotte vom Kriegesgericht in Odessa zu drei Jahren Festungshaft verurteilt worden seien.

Mailand, 20. Jan. (W.T.B.)

Nach einer Meldung des Secolo ist der russische General Graf Bakunin während der erbitterten Kämpfe an der Dorna-Watra in der Aufonia gefallen.

(Weitere Telegramme siehe 3. Seite.)

Die Rettung eines Volkes.

Die in Krakau erscheinende Nowa Reforma veröffentlicht folgenden Postskript:

Vor wenigen Tagen brachten wir den Aufruf des Fürstbischofs von Krakau, Prinz Sapicha, um Hilfe für das polnische Volk. Der Fürstbischof wandte sich an die ganze christliche Welt und bat um Hilfe für das Volk, welches durch den europäischen Krieg mehr und mehr zu Grunde gerichtet wird. Zur rechten Zeit kommt der Silberauf. Auf polnischem Boden ist der Krieg, Millionenheere ringen miteinander. Unaufhörlich hört man die Geschosse, die Tod und Vernichtung bringen. Das ganze Polen ist ein Schlachtfeld, zerrissen durch Schützengräben, ausgehöhlt durch Granaten, voll von Brandstätten und Mienen. Dörfer und kleine Anstalten sind verschwunden, übrig verbleibende, eine Bevölkerung, die zugrunde geht durch Hunger, Kälte und Armut. Nicht in einem kleinen Landstrich, nicht auf einem kleinen Streifen Landes geschieht dies und geschieht immer noch fort, sondern in einem riesigen Raume von den Karpaten bis zur Grenze Ostpreußens. Hundert Millionen Polen sind verarmt, einige Millionen von diesen gehen hungernd zugrunde durch Hunger und Kälte. Es handelt sich nicht um eine Provinz, nicht nur um einen Teil, sondern um ein ganzes Volk, ein ganzes Volk ganz ungeschuldetes Volk, welches die größte Tragödie durchlebt und die größten Opfer für ganz Europa bringen muß. Auf polnischem Boden wird das Schicksal ganz Europas und vielleicht der ganzen Welt entschieden. Europa wird neu aufgebaut, die ganze Welt umgestaltet, und alles das spielt sich ab auf unserem Boden, fordert von uns die größten Opfer.

Auf Belgien hat noch das gleiche unglückliche Los. Aber Belgien hätte es vermeiden können während wir ganz ungeschuldet betroffen wurden. Gleichwohl denken an Belgien alle. Die neutralen Länder verzeihen es nicht. Amerika veranlaßt Sammlungen. Und wir? An uns erinnert sich niemand. Für uns interessieren sich nicht die neutralen Länder. Amerika denkt nicht an uns. Nicht genug, daß wir alles verloren haben, wir müssen hilflos zusehen, daß Tag für Tag Tausende unserer Kinder an Kälte und Armut sterben, daß Mütter vor Verzweiflung wahnsinnig werden, weil sie nichts haben, den Mund ihrer Kinder zu füllen. Tausende unserer Väter haben keinen anderen Schutz als Erdhöhlen und Wälder, Baumrinde als Nahrung. So ist's in Galizien, so im Königreich. Die ganzen Gegenden am Dunaier, der Wislota, Weichsel, Rida, Bilska und Warta sind heute eine große Einöde mit tausenden Brandstätten und voll von Gräbern. Meilenweit kann man gehen durch das polnische Land, ohne ein lebendes Wesen zu treffen, obwohl am Dunaier, San, wie der Weichsel, dort, wo früher blühendes Leben war, und eine wohlhabende Bevölkerung dicht beieinander saß.

Leider haben wir keine Vertreter in der ausländischen Presse, und die Kriegsberichterstatter sprechen meist gar nichts von diesem schrecklichen Schicksal, da sie uns und unser Land früher nie gesehen haben. Sie sehen es nur nach den Kämpfen, und nun vermuten sie es sei nie viel anders gewesen. Das Ausland weiß nicht und denkt nicht darüber, was in unserem Land geschieht und wie schrecklich unser Volk unter dem Kriege leidet. Wir haben niemanden, der mit lauter Stimme Europa zurufen kann: „Helf! Helf! Ein Volk hat schwer gelitten und leidet für euch, für ganz Europa. Helft diesem Volke, es ist der Hilfe wert, denn es war Jahrhunderte lang der Schulwall Europas gegen die Barbarenorden, und heute ist es die Schranke, die euch trennt von allen Schrecken des Krieges!“

Dieser Ruf, der sich in Europa erheben sollte ist nicht erklungen. Europa ist nur Zuschauer, aber fühlt nicht an sich alles das, was unser Volk für es leidet. Man ist bei uns her auf erklungen. Der Herr der Kirche hat gebrochen und sich an Europa um Hilfe gewandt. Vielleicht wird diese Stimme nicht ohne Erfolg bleiben. Vielleicht werden andere Religionen sie aufnehmen und über die ganze Welt verbreiten. Wir sind doch wert, daß man nicht aufhört, daß wir durch Hunger und Elend zu Grunde gehen! Wenn es noch Kultur noch ein Gewissen in Europa gibt, wenn man noch Mitleid mit dem Unglück hat, so wäre es unendlich, daß man uns nicht die Hilfe gewährt, der wir so sehr und so bald bedürfen. Jede Woche länger vertriebt Tausende, durch Hunger und Kälte zu sterben. Der Krieg hat unser Land verwüstet und vernichtet es noch. Blüht der Kulturländer ist es, nicht zu dulden, daß wir von dieser Erde ausgestrichen werden, denn wir haben die Kultur immer vertriebt. Darum haben wir das Recht, an die Welt uns zu wenden zur Errettung unseres Volkes.

Deutschland.

Berlin, 21. Januar 1915.

Eine sittlich religiöse Auffassung des Krieges

bertrat in einem Vortrag im akademischen St. Bonifatiusverein in Berlin der bekannte Universitätsprofessor Dr. Mußille, Siftorifer in Halle. Nach dem Bericht der Germania führte er zum Schluß eines Ganges durch die Politik der europäischen Mächte in den letzten Jahrzehnten aus:

Der innere Kriegsgrund bei dem gegenwärtigen Kriege, der die ganze Welt in Flammen setzt, ist der Gegensatz zwischen England und Deutschland. Der äußere Kriegsgrund ist der durch die Mächte der Tripartente künstlich herangezogene Gegensatz zwischen Rußland und Österreich. Das letztere offenbart sich bei näherer

Betrachtung als Rache, dieser „Gegensatz“ war leicht ausgleichbar — wenn man wollte.

Daß Belgien in diese Machtstellung einbezogen wurde, ist dem Historiker nicht weiter verwunderlich: England hat Belgien stets als sein Aufmarschgelände bei kriegerischen Verwicklungen betrachtet — warum nicht auch beim Krieg gegen Deutschland? Bei England muß sich Belgien bedanken für die Lage, in die es auch durch eigene Schuld geraten ist!

Die russische Politik, die zwischen Balkan-Interessen und ostasiatischen Interessen hin und her pendelt, wendet sich zur Abwechslung wieder dem Balkan zu. Rußland schloß Serbien und findet hierin den gewiß allzu durchsichtigen Kriegsgrund. Rußlands Ziel: Demütigung des Deutschen Reiches. Vernichtung der deutschen Flotte, Ausschluß Deutschlands von der Weltmachtstellung der Welt. Rußland in höchster Not in England den Helfer sehen und wird Deutschland dann als dankbarer Bundesgenosse in Zukunft England in der ganzen Welt die Kantonien aus dem Feuer holen? England hat sich verdammt bei diesem Krieg, England hat nicht geglaubt, daß die Entfaltung des Weltbrandes auch zu einer ernstlichen Bedrohung des eigenen Landes führt!

Dieser Krieg ist ein Gottesgericht — er soll ein Ende machen einem ganzen System: dem gewissenlosen Raubsystem, von dem wir uns Gott sei Dank ferngehalten haben. Dieser Krieg soll ein Ende machen der Kriegführung ohne Grund. England wollte uns hineingehen in das Raubsystem, wir haben in deutscher Ehrlichkeit gedankt, deshalb werden wir jetzt mit Krieg überzogen. Die Sache des Rechtes und der Gerechtigkeit ist der deutsch-österreichischen Gewaltübertragung. Die Weltrevolution gegen Deutschland ist dieser Krieg, weil Deutschland und Österreich zu ehrlich sind, die Politik des Raubsystems mitzumachen.

Deutschland und Österreich werden ihre Aufgabe durchzuführen wissen. Nicht Zahlen geben den Ausschlag, sondern sittliche, innere Überlegenheit. Nun hält Gott, der Herr der Oercheren, ein Weltgericht, nun hat er das Wort. Wer die beste, die reinste Sache vertritt, ist der Vollstrecker göttlichen Willens. Die beiden Kaiser von Deutschland und Österreich haben in langer, ehrlicher Friedensarbeit das Schwert scharf gehalten — nun hat es ihnen — die immer ehrlich den Frieden wollten — der Herr der Oercheren in die Hand gegeben, wie wir zu erkennen vermögen, zum Gericht über die Welt.

Gott der Herr gebe in Gnaden, daß es ein recht gründliches Gericht werde und daß Deutschland dauernden Werte als friedensbringende Macht einen dauernden Frieden der ganzen Welt bringe. Das wolle Gott!

Der Krieg als Erzgießer.

Die bekannte Sozialistin Frau Lily Braun hat in einem in Frankfurt a. M. am 11. Januar 1915 gehaltenen Vortrag über den „Krieg als Erzgießer“ laut Frankf. Zeitung u. a. folgendes gesagt:

Parteien sind es nicht, die den Krieg wieder geben, aber die, die drinnen im Felde aufeinanderkämpfen haben, werden sich im Frieden nicht mehr gegenseitig persönlich beschimpfen, wie es vor dem Krieg in den Parteikämpfen der Fall war. Auch wollen wir nicht mehr das eigene Gans beschimpfen, nachdem wir gesehen haben, wie das Schlagwort des Militarismus von unseren Feinden gegen uns ausgespielt wird. Wir wollen glauben an unser Volk an unsere Kraft, an unseren Sieg. Daß dieser Glaube wieder erneuert ist in unserem Volke, ist das höchste an diesem Krieg, der uns zum Siege und damit zum Frieden führen wird.“

Schließlich stimmt das etwa überein mit dem, was der Sozialist Kummer in der Metallarbeiterzeitung ausführte.

Ein Jubiläum der Hamburger Handelskammer.

Hamburg, 19. Jan. (W.T.B. Nicht amtlich.) Anlässlich des 250-jährigen Jubiläums der Handelskammer Hamburg fand in der Börse ein Festakt statt, bei welchem u. a. Mitglieder der Senats, der Bürgererschaft und anderer Behörden anwesend waren. Man sah auch den Präsidenten Dr. Kampf-Verlin. Der zweite Vorsitzende der Handelskammer Richard C. Krogermann hielt eine Rede, in welcher er auf die vor 250 Jahren erfolgte Gründung der Handelskammer hinwies und den Werdegang der Kammer beleuchtete. Der Redner führte dann aus: Man nennt uns Deutsche das Volk der Denker und Dichter. Das wollen wir auch bleiben. Wir sind aber auch, wenn wir angegriffen werden, das Volk der Kämpfer, das unter der Führung unseres von allen Deutschen ohne Ansehen der Partei verehrten und geliebten Kaisers Wilhelm II. Unerschütterliches leistete. Wir sind aber noch mehr. Wir sind das Volk, das neben der Landwirtschaft in Schiffahrt und Industrie einen hervorragenden Platz in der Welt einnimmt. Diesen Platz wollen wir uns von niemandem nehmen lassen, von niemandem, am wenigsten von diesen Engländern, die diesen Krieg heraufbeschworen haben, von diesen Engländern, die nicht mehr dieselben sind wie vor 25 und 50 Jahren, sondern von denen Douglas Stewart Chamberlain sagt: „daß sie in ihrer Moral und als Staat morsch seien bis auf die Knochen.“ Reid und Niederricht haben diesen Krieg heraufgerufen, weil wir es in der Welt in Handel, Schiffahrt und Industrie vorwärts gebracht haben, weil wir fleißig sind und etwas gelernt haben. Unseren gefallenen Söhnen und Vätern sind wir es schuldig, daß wir uns diese Eigenschaften erhalten. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Hamburg. Sodann wurde folgende vom Kaiser eingesandene Telegramm zur Verehrung gebracht. „Geheiß Hauptquartier. Der Hamburger Handelskammer danke ich herzlich für die freundliche Begrüßung anlässlich ihres 250-jährigen Bestehens. Meine wärmsten Wünsche beglücken auch fern-

Widerbruch steht mit dem kaiserlichen Erlaß vom 15. Januar, in dem der Kaiser...

Vermischtes.

Budapest, 19. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die ungarische Regierung hat eine Verordnung...

Konstantinopel, 19. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Direktion der Ottomanischen Bank...

Washington, 20. Jan. (W.L.B.) Reuter. Das Staatsdepartement teilt mit: Die Stadt Mexiko ist gut geschützt.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 21. Januar. Die Times räumt ein, daß der Druck der Deutschen auf die französische Front zunehme.

Paris, 21. Jan. Kriegsminister Millerand hat am Sonntag die Truppen an der Front besichtigt.

Berlin, 21. Jan. (W.L.B.) Oberst Müller soll in einem weiteren Artikel im Bund, in dem er die hervorragenden deutschen Waldbestimmungen...

Der erste Angriff deutscher Luftschiffe auf England.

London, 20. Jan. (W.L.B.) Reuter. Gestern Abend um halb 9 Uhr erschien ein feindliches Luftschiff über Yarmouth...

London, 20. Jan. (W.L.B.) Die Times meldet aus Yarmouth, daß die meisten Einwohner sich bei Antritt des Luftschiffes in den Häusern...

In Kings-Lynn seien 7 Bomben geworfen und großer Schaden angerichtet worden.

Berlin, 21. Jan. Zu dem deutschen Luftangriff in England wird dem Berliner Lokalanzeiger u. a. gemeldet: Das Luftschiff, das über Yarmouth kreuzte...

Berlin, 21. Jan. Zu dem ersten deutschen Luftangriff gegen England schreibt die Post: Wann unsere Luftschiffe England einen Besuch abstatten würden...

Berlin, 21. Jan. Ein Telegramm des Berliner Tageblatts aus Kopenhagen besagt: Zu dem Flug deutscher Luftschiffe nach England erklärt Berlingske Tidende...

Berlin, 21. Jan. Aus Wien meldet das Berliner Tageblatt: Wie aus Kroatien berichtet wird, ist ein österreichischer Flieger...

Berlin, 19. Jan. Das Lazarettzug H 2 des Reichsverbandes für Lazarettzüge 'Auguste Viktoria' hat von seiner ersten Fahrt nach dem westlichen Kriegsschauplatz...

Die Konferenz der Vertreter der sozialistischen Partei Italiens.

Frankfurt a. M., 20. Jan. (W.L.B.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus Rom: Die in Florenz versammelten Vertreter der sozialistischen Partei Italiens haben beschlossen...

Paris und London im Krieg.

In Köln hat, wie die Kölnische Zeitung berichtet, der Schriftsteller Norbert Jacquet einen Vortrag über Aussehen und Stimmung der beiden feindlichen Hauptstädte...

Die Preissteigerung der Lebensmittel in England.

Amsterdam, 19. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Eine Depesche des Reuterschen Büros aus London vom 18. Januar behauptet in einer Polemik gegen die deutsche Presse...

Eine Schlappete der Indier.

London, 19. Jan. (W.L.B.) Der Berichterstatter der Times in Nordfrankreich erzählt über die Schlappete der Indier am 20. Dezember bei Givenchy...

Aus Südafrika.

London, 19. Jan. (W.L.B.) Das Reutersche Büro berichtet aus Pretoria unter dem 16. ds.: Die Regierung hat angeordnet...

Für den Fall eines Luftangriffs auf London.

London, 20. Jan. (W.L.B.) Die Polizei erhält folgende Anweisung für den Fall eines Luftangriffs: Jeder Schutzmann...

Die amerikanisch-englische Verständigung.

Berlin, 20. Jan. Aus Genf berichtet die Tagl. Rundschau: Harold meldet über eine Verständigung der Auseinandersetzungen mit England...

Bedenkliche Lage in Portugal.

Wien, 20. Jan. (W.L.B.) Das Wiener Tageblatt hat von zuverlässiger Seite folgende Nachrichten aus Lissabon erhalten:

Dem Ministerium Cutinho scheint keine lange Dauer beschieden zu sein. Infolge der geringen Einnahme und Ausfuhrmöglichkeiten...

Berlin, 20. Jan. (W.L.B.) Wie wir erfahren, ist die falsche Blättermeldung vom Tode des Sohnes des Generalstabschefs von Falkenhayn...

Paris, 19. Jan. Die Kammer hat sich bis zum 28. Januar vertagt.

Koblenz, 20. Jan. (W.L.B.) Der Reichstag vom 10. Januar meldet: Die Militärverwaltung des Transbaikalgebietes beschloß...

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 19. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach über Massif eingegangenen Nachrichten sind die den Russen in Persien abgenommenen Kanonen in Southbuhale angekommen...

Konstantinopel, 19. Jan. Volkshafter Freiherr von Wangenheim stellte dem Sultan den neuen Militärattaché Oberleutnant Leipziger vor...

Paris, 20. Jan. (W.L.B.) Amtlich wird mitgeteilt: Das französische Unterseeboot 'Saphir', das am Vormittag des 17. Januars eine Beobachtungsstellung am Eingang der Dardanellen...

Telegramme und neueste Nachrichten.

München, 21. Jan. (W.L.B.) Der König von Bayern hat seinem Schwiegersohn, dem Fürsten von Hohenzollern, das 22. Infanterie-Regiment in Zweibrücken verliehen...

Basel, 20. Jan. (W.L.B.) Nach einer Petersburger Meldung der Baseler Nachrichten verließ der Zar dem Metropoliten Makarius von Moskau das historische Kreuz des Patriarchen Nikon...

Wien, 20. Jan. (W.L.B.) Trotz Schneegestöbers machte der König gestern eine Rundfahrt durch die von dem Erdbeben betroffenen Gebiete...

San Domingo, 20. Jan. (W.L.B.) General Velbrun Guillaume ist durch einen Revolutionär, der kürzlich diese Stadt besetzte, zum Präsidenten von Haiti ausgerufen worden...

Brand des Werkstättebahnhofs in Chemnitz.

Dresden, 20. Jan. Gestern Abend brach auf dem Werkstättebahnhof der Staatseisenbahn in Chemnitz Feuer aus. Obwohl mehrere Feuerwehren die Befämpfung des Brandes aufnahmen...

Der Reichskanzler.

Berlin, 20. Jan. (W.L.B.) Der Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg ist zu kurzem Aufenthalt hier eingetroffen.

Italien und Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Jan. Der italienische Völkshafter Sergio von Arbarna hatte am Sonntag eine dreistündige Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen Grafen von Turi.

Bestellungen

auf unser Blatt für die Monate Februar und März nehmen alle Postboten, Postanstalten, unsere Agenten und unsere Zeitungsträgerinnen entgegen.

Karlruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburten. 17. Jan.: Effe Gertrud, Vater Eugen Descher, Mutter Gertrud; Bruno Paul, Vater Bruno Descher, Mutter Gertrud; Arnold, Vater Ador Braun, Mutter Gertrud...

Todesfälle. 18. Jan.: Karoline Frei, alt 43 Jahre; Ludwig, Friedrich geb. Weiser, alt 46 Jahre; Josef, Frau des Schneiders Max Bauer, alt 19 Jahre...

Wer mit dem Brote spart, erwirbt sich ein Verdienst vor dem Vaterland.

Pensionat der St. Marienschule, Mainz

Bischöfliche berechnete Realanstalt für Knaben. Sechsstufige Realanstalt mit wahrh. Latein und Griechisch. Abolitionspreis berechnigt zum einjähr. freiw. Dienst und zum Eintritt in die Obersekunda. Das Schuljahr beginnt Dienstag, 13. April. Prospekt und jegliche Auskunft durch den geistlichen Rektor Dr. Gärtner.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heute nacht 11 Uhr nach kurzem Leiden, im Alter von 80 Jahren, 3 Monaten, mein lieber Gatte und Onkel

Georg Ledermann, Landwirt

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten. Um stille Teilnahme bittet

Karlsruhe-Beiertheim, 20. Januar 1915, die tieftrauernde Gattin: Magdalena Ledermann.

Die Beerdigung findet am Freitag morgen 8 Uhr in Karlsruhe-Beiertheim vom Trauerhaus, Breitestr. 1, aus statt.

Einladung

zur öffentlichen Versammlung der kath. Kirchengemeindevertretung Karlsruhe auf Montag, den 25. Januar 1915, nachm. 3 Uhr, im Speisezimmer des kath. Vereinshauses (Nowack).

Tagesordnung:

- 1. Erstellung einer Notkirche in Karlsruhe-Beiertheim. 2. Straßenherstellungskosten in Beiertheim. 3. Lüftungsanlage in der Kapelle in Beiertheim. 4. Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in den Pfarrhäusern von St. Stephan, St. Bernhard und Sankt Bonifaz. 5. Innenherstellung der Liebfrauenkirche. 6. Innenherstellung der St. Stephanskirche.

Freikurs für Nähen u. Zuschneiden. Die Wiener Zuschneide-Akademie Karlstraße 49a

veranstaltet wie alljährlich, so auch dieses Jahr am 1. Februar beginnend für hiesige und ausw. Schülerinnen einen Tag- und Abend-Freikurs im Nähen und Zuschneiden, wobei die Damen nur für sich arbeiten.

Im verflossenen Jahre beteiligten sich 48 Damen an diesem Kurs. Die Liste mit Namen und Adressen ist zur gef. Einsicht aufgelegt.

Die Ausbildung umfasst Zuschneiden u. Nähen von Damen-, Kinder- (auch Knaben) Kleidern, Mänteln etc., sowie Aenderungen und Umarbeiten schon getragener Kleidungsstücke.

Anmeldungen nimmt entgegen Die Leiterin: Lina Kullmann.

Stadt. Fischmarkt.

Der Fischmarkt fällt diese Woche mangels Zufuhr von Fischen aus Karlsruhe, den 21. Januar 1915. Stadt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Bekanntmachung.

Beim städtischen Arbeitsamt ist die Stelle eines Vermittlungsbeamten sofort vorübergehend zu belegen. Bewerbungen mit Zeugnissen sind an das Arbeitsamt zu richten. Karlsruhe, den 20. Januar 1915. Der Stadtrat.

Kohlenbedürfnis-Verein Geschäftsstelle: Rüppurr, Heckeweg 13

liefert Kohlen zu billigen Preisen. Preislisten zu haben bei:

Anton Kappes, Ludw. Weis, Emil Wittum, Seubertstrasse 51

Druck u. Verlag von Zeitschriften u. Werken übernimmt bei mäßiger Preisberechnung die Buchdruckerei 'Vadentia' Karlsruhe (Baden). Aufträge erbeten. Kostenberechnung bereitwillig.

Holl. Schellfische, Kabeljau, Bodenseeläben, Heilbutt im Ausschmitt, Seezungen, Steinbutt, Stockfische.

Fischräucherwaren, Fischmarinaden.

Leb. u. gek. Hummern, frische Austern, Malassol-Kaviar, Gänseleber-Terrinen, Pasteten und -Wurst.

Liebesgaben fürs Feld, offen und in versandfertigen Packungen.

Dauerwurst- u. Fleischwaren.

Neue Süd- u. Besserfrüchte.

Obst- u. Gemüsekonserven.

Weine, Liköre, Punsch.

Alles in grösster Auswahl bei

Hans Kissel

Kaiserstr. 150 Teleph. 335 gegenüber der Hauptpost.

Ebersberger & Rees

Zuckerwarenfabrik Karlsruhe

Laden: Kronenstr. 48.

Gegen

Husten und Heiserkeit

empfehlen wir

als besonders wirksame

Linderungsmittel

Eukalyptus-Mentol-

Bonbons

maschinell eingewickelt in

Feldpostpackung

von 250 gr zu 85 Pfg.

'Soterion'

Zehnte-Bonbons

in Beutel zu 15 Pfg.

Sängerpastillen

mit Vollchocogeschmack

in Döschen zu 5 u. 10 Pfg.

Für Wiederverkäufer

entsprechenden Rabatt.

Ebersberger & Rees

Zuckerwarenfabrik Karlsruhe.

Laden: Kronenstr. 48.

Großherzog. Hoftheater

zu Karlsruhe.

Donnerstag, den 21. Januar 1915.

27. Abonnements-Vorstellung der

Abt. A (rote Abonnements-Karten).

Neu einführt:

Romeo und Julie.

Große Oper in fünf Akten, nach

einem Prolog, von J. Barbier und

M. Gode.

Deutsch von Theodor Wagnmann

Musik von G. Gounod.

Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.

Gemälde-Regie: Hans Busbard.

Personen:

Escalus, Fürst von Verona

Graf Paris, dessen

Verwandter

Capulet

Julie, seine Tochter

Tybalt, Nefee Capulets

Vertraute, Julietts

Mutter

Romeo, ein Montague

Freunde Romeo's:

Mercutio

Benvolio

Sisano, Romeo's Page

Gregorio, Diener

Capulet's

Bruder Lorenzo

Damen und Edle von Verona.

Bürger, Gärden, Bagen Diener

Ort der Handlung: Verona. Zeit:

Am Anfang des 14. Jahrhunderts

Fänge: Paula Allegri-Bang

Kaufe nach dem zweiten Akte.

7 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.

Freie der Plätze: Balkon 1. Abt.

5.—Akt, Sperrung 1. Abt. 4.—Akt. ufo.

Winterstraße 36

Edle Morienstraße, ist verlegungs-

halber eine schöne 4-Zimmer-

Wohnung im 4. Stock mit sämt-

lichem Zubehör auf 1. Februar

oder 1. April 1915 zu vermieten.

Näheres Lauterbergstr. 2111.

Donnerstag

Freitag

Samstag

3

Aussergewöhnlich billige Konfektions-Serien-Tage

Table with columns for clothing items (Jacken-Kleider, Tailen-Kleider, Farbige Mäntel, Blusen, Röcke) and prices for different series (1-6) on different days.

Mädchen-Kleider | Mädchen-Blusen | Knaben-Anzüge | Knaben-Blusen | Sweaters sind ganz bedeutend im Preis ermässigt.

Carl Schöpf, Karlsruhe Marktplatz.

Karlsruher Woll-Woche.

Wie bereits bekannt gegeben, wird von dem Kriegsausschuss für warme Unterkleidung in Berlin in der Zeit vom 18. bis 24. Januar 1915 eine Reichs-Woll-Woche veranstaltet, wobei die in den Familien vorhandenen überflüssigen warmen Sachen — wollene, baumwollene und Tuchsachen und getragene Kleidungsstücke gesammelt und sodann zu Decken und Unterkleidern — Unterjacken, Westen und Unterhosen für unsere tapferen Truppen im Feld verarbeitet werden sollen.

Zum Zwecke der Durchführung in der Stadt Karlsruhe ist die Stadt in 6 Bezirke eingeteilt, in denen an je einem Tag der nächsten Woche die Woll- und Baumwollensachen durch unsere Beauftragten abgeholt werden sollen. Ebenso soll auch in den Vororten an je einem Tag gesammelt werden.

Die Abholung soll erfolgen am:

- Montag, den 18. Januar in der Oststadt bis zum Durlacher Tor und in den Vororten Daxlanden und Grünwinkel. Dienstag, den 19. Januar in der Altstadt, östlich vom Marktplatz, und in Mühlburg, westlich der Yorkstrasse. Mittwoch, den 20. Januar in der Altstadt, westlich vom Marktplatz, und in Rintheim. Donnerstag, den 21. Januar in der Südstadt und in Rüppurr. Freitag, den 22. Januar in der Südweststadt und in Beiertheim. Samstag, den 23. Januar in der Weststadt zwischen Westendstrasse und Yorkstrasse.

Die Wagen, auf denen die Wollensachen abgeholt werden, sind durch Rote Kreuzfahnen, die Beauftragten durch Binden kenntlich gemacht. Auch werden die Wagen sich durch Läuten mit einer Glocke bemerkbar machen.

Wir ersuchen nun die Hausfrauen unserer Stadt, alle zur Verwendung als Unterkleider für die Truppen im Feld geeigneten, entbehrlichen Kleidungsstücke — Joppen, Westen, Hosen — sowie zur Zusammensetzung von Decken geeignete Tuchstücke (Herren- und Frauenkleider, wollene Vorhänge, Teppiche und dergl.) auf den für jeden Stadtteil bestimmten Tag, in Bündel verschürzt, bereit zu stellen, damit die Abholung ohne unnötigen Zeitverlust erfolgen kann.

Ein mehrmaliger Besuch desselben Stadtteils durch unsern Wagen ist nicht möglich, dagegen können die Wollgegenstände auch in den bekannten Sammelstellen des Ortsausschusses, nämlich:

- 1. im botanischen Institut der techn. Hochschule, Kaiserstr. 2; 2. in der Zähringerstrasse 47, Erageschoss; 3. im Hotel Nowack, Nowackanlage 19; 4. im Rathaus, Eingang Zähringerstrasse; 5. in der Haushaltungsschule des Bad Frauenvereins, Herrenstr. 39; 6. im Gemeindehaus der evangel. Lutherischen Gemeinde, Bismarckstr. 1; 7. im Laden Kaiserstr. 221; 8. in der Westendhalle (Mühlburg) Rheinstr. 30; 9. in der Lanessgewehrballe, Karlsruherstr. 17; 10. im Franziskushaus, Grenzstr. 7

täglich von 9—1 und 2—7 Uhr abgegeben werden.

Karlsruhe, den 15. Januar 1915.

Der Ortsausschuss für Liebesgabensammlung der Stadt Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Jahres 1914 sind in unserem Hause 1 Nickerlein mit Reife, sowie 1 vergrüßtes Halbstückchen gefunden worden. Die Empfängerberechnigten werden gemäß § 980 B. G. B. angefordert, ihre Rechte binnen 3 Wochen bei unserer Verwaltung geltend zu machen, widrigenfalls die Gegenstände gemäß § 979 B. G. B. versteigert werden. Städtisches Krankenhaus.

Dreher

zum sofortigen Eintritt gesucht. Groß. Verwaltung der Hauptwerkstätte Karlsruhe, Eingang Wielandstraße.

Schlittschuhe eiserne Schlitten Rodelschlitten in grosser Auswahl. J. Bähr Eisenwaren Waldstrasse 51. — Rabattmarken. —

Beretreter für Wein- und Obstweinverkauf des leitungsfähiger Firma gesucht. Angebote unter 103 an die Geschäftsstelle d. B. Guter Hebergischer. Rindl. 100 cm, Rindendr. 37 cm, für 7 Mk. abgegeben. Ludwig-Wilhelmstr. 21, 8. St.

Kathol. Männerverein Karlsruhe-Beiertheim. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser 16. Mitglied Georg Ledermann gestern Nacht zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. d. M., vormittags 8 Uhr statt. Wir bitten unsere Mitglieder um recht zahlreiche Beteiligung zum Tode mit 1/8 Uhr beim Schweitershaus. — Vereinsgeheim anlegen. Der Vorstand.